

(Abgeordneter Nixschke [Leuzsch].)

(A) Berichterstatter in der Ersten Kammer eine Rede, aus der ungefähr hervorging, daß die Erste Kammer das Ihrige getan habe. Sie habe in der freimütigsten Weise, mit offenem Herzen für Handel und Industrie die Hand geboten, sie hätten die Tore geöffnet und gesagt: soweit nur irgend Platz in der Ersten Kammer sei, wollten sie diesen Platz einräumen, vorausgesetzt, daß der Charakter des Hauses nicht gestört werde. So viel Worte in dieser Rede, so viel Vorbehalte.

Nun, meine Herren, was haben wir, was hat das Bürger-tum im Lande nun in dieser Angelegenheit zu erwarten? Wir appellieren an die königliche Staatsregierung. Sie ist uns verantwortlich für die Weiterentwicklung. Die Regierung hat die Aufgabe, alles daran zu setzen, um die Widerstände zu überwinden, die gewiß vorhanden sind. Die Regierung ladet eine Verantwortung auf sich, wenn sie der Angelegenheit ruhig zusieht, sie fördert durch ihre Passivität ohne weiteres den Radikalismus.

(Sehr richtig!)

Der Regierung muß es einleuchten, daß es das schlimmste Mittel zur Bekämpfung radikaler Strömungen ist, wenn sie sich notwendigen Reformen widersetzt.

(Sehr richtig!)

(B) Wir sehen, daß bei jeder Gelegenheit im Vordergrunde das Bestreben steht, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Wir haben natürlich nichts dagegen einzuwenden, wir wissen uns eins in diesen Bestrebungen mit der Regierung. Aber die Regierung müßte nach all den Erfahrungen, die gemacht worden sind, darauf zukommen einzusehen, daß das beste Mittel, radikalen Bestrebungen entgegenzutreten, ein volkstümliches Regieren ist. Das ist ein Mittel, das ohne weiteres auch die Staatsklugheit unseren verantwortlichen Männern eingeben müßte. Dem Liberalismus, auch im Königreiche Sachsen, hat es nicht an dem guten Willen gefehlt, die Wege zu zeigen, um ein Regieren in diesem Sinne durchzuführen. Wir sind mit den besten Absichten hierher gekommen. Wir haben keine Anträge gestellt, um leere Demonstrationen herbeizuführen, wir haben uns mit allen den großen Fragen, die unser Volk beschäftigen, eingehend befaßt, wir haben die besten Sachverständigen unserer Partei veranlaßt, sich eingehend mit all diesen großen Problemen zu beschäftigen. Wir sind nicht mit leeren Händen gekommen, wir haben in ausführlicher Weise der Regierung die Wege gezeigt, wie es möglich ist, auf einer mittleren Linie die Elemente, die notwendig sind, um in staatserkhaltender Weise zu arbeiten, zusammenzuführen. Wir können jedoch nicht umhin, unser Befremden darüber zum Ausdruck zu bringen, in welcher Weise

unser ehrliches Streben von der Regierung gewertet (C) worden ist.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren! Wir bedauern außerordentlich, daß unsere Arbeit so wenig Verständnis in den verschiedenen Ressorts gefunden hat und daß man das, was wir geleistet haben, sehr oft mit einer nicht einmal immer eleganten Handbewegung abgetan hat.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Das kann natürlich die Freude am Weiterarbeiten nicht fördern. Die Regierung müßte Befriedigung empfinden, wenn sie sieht, wie nicht aus Parteiinteresse, sondern nur aus dem Bestreben, dem Staatsganzen zu dienen, gearbeitet worden ist. Ich gebe zu, daß es sehr oft das Schicksal des Liberalismus gewesen ist, daß die Machthaber ihn nicht verstehen wollten. Aber, meine Herren, die Geschichte lehrt auch, daß dieser Umstand sehr oft zum Verhängnis geworden ist und daß eine Herrschaft, die sich nur auf eine dünne Oberschicht gründet, auf tönernen Füßen stehen muß. Ich halte die Sache für sehr ernst, Herr Minister! Die Regierung muß dazu übergehen, wenn sie ihrer Aufgabe voll gerecht werden will, die Kräfte, die sich für das Allgemeinwohl zur Verfügung stellen, nun auch auszunützen und nicht einfach (D) beiseite zu stellen.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Daß die Zurückhaltung der Regierung die politische Spannung fördert, das beweist der Antrag von der linken Seite des Hauses, der auf eine Abschaffung der Ersten Kammer hinzielt. Wir stellen uns auf den Boden des Erreichbaren und weisen auch gegenüber dem Antrage der Sozialdemokratie darauf hin, daß selbst in den Ländern, die eine Verfassung auf breiterer demokratischer Grundlage haben, wie Amerika und Frankreich, in Ländern wie England, das am längsten verfassungsmäßig regiert wird, kurz und gut, bei allen Kulturnationen, ob mit monarchischer oder republikanischer Grundlage, das Zweikammersystem besteht. Es wäre wünschenswert, wenn die Sozialdemokratie von ihren unserer Auffassung nach zu weit gehenden Forderungen abginge und sich auf einen Boden stellte, der ein positives Resultat verspricht.

Der Herr Minister des Innern hat gelegentlich der Beratung über diesen Gegenstand vor zwei Jahren mit einem Anfluge von Ironie gesagt, daß er sich nach den Verhandlungen in der Kammer kein Bild machen könne, was die Kammer eigentlich wolle. Aber wir meinen doch, daß der Herr Minister genau weiß, was die Mehr-